

IMPULS	3
Spuren der Weih-Nacht	
Krippe mit neuem Konzept	6
Engel gibt es nicht nur im Altarraum, sie sitzen auch hinten in der Kirche	9
AUFBRUCH IM GLAUBEN	10
SEELSORGE	12
Die Arbeit hat meinem Leben Sinn und Ziel gegeben	13
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	14
KALENDER	18
Titelbild: Prof. Spielmann, „Sein Name ist Immanuel - Gott mit uns!“ Foto: Holder	



Liebe Mitchristen,

auf einer Halbinsel des Comer Sees träumte die Villa Acronati einsam vor sich hin. Nur der Gärtner lebte da, und er führte auch die Besucher. "Wie lange sind Sie schon hier?"

"24 Jahre."

"Und wie oft kam die Herrschaft in dieser Zeit?"

"Viermal."

"Wann war das letzte Mal?"

"Vor zwölf Jahren", sagte der Gärtner. "Ich bin fast immer allein. Sehr selten, dass ein Besuch kommt."

"Aber Sie haben den Garten so gut instand, so herrlich gepflegt, dass Ihre Herrschaft morgen kommen könnte."

Der Gärtner lächelte: "Heute, mein Herr, heute!"

Ich wünsche Ihnen eine Adventszeit, in der Jesus Christus bei Ihnen ankommen kann.

P. Romuald



www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion
Cornelia Schlander, Johannes Storks (verantw.),
P. Romuald Hülsken, Maria Becker (Korr.)
Layout & Satz Cornelia Schlander
Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 17. Januar 2007
Redaktionsschluss Dienstag, 2. Januar 2007

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Konto 140 008 761,
Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.
Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Spuren der Weih-Nacht im eigenen Leben entdecken

Von der Sehnsucht nach Neuanfang, Liebe und Anerkennung

Ein Hirte lebte auf einem Feld in der Nähe von Betlehem. Er war zwar groß und sehr kräftig, aber gesundheitlich doch beeinträchtigt. Er hinkte und konnte nur an Krücken gehen. Meistens saß er sehr mürrisch am Feuer und passte auf, daß es nicht verlöschte. Die anderen Hirten fürchteten ihn, weil er oft auf Fragen sehr bissig reagierte. Mit ihm ins Gespräch zu kommen, war fast unmöglich. Meistens schimpfte er und war für keinen Vorschlag zu begeistern.

Als ein Engel in der heiligen Nacht erschien und den Hirten die frohe Botschaft verkündete, dass der Retter der Welt geboren sei, da wandte er sich einfach ab. Als sich die anderen neugierig geworden aufmachten, das Kind zu suchen, wie es der Engel gesagt hatte, da blieb er allein am Feuer zurück. Er schaute ihnen nach, sah, wie das Licht der Lampen immer kleiner wurde und sich schließlich in der Dunkelheit verlor. "Lauft nur, lauft. Ihr werdet euch noch wundern. Was wird es schon sein? Ein Traum, ein Spuk, eine Fata Morgana." Die Schafe rührten sich nicht, die Hunde schlugen nicht an. Was sollte also schon sein? Er hörte nur Stille.

Er stocherte mit der Krücke in der Glut. Leise meldeten sich Fragen und Zweifel. Und wenn es kein Spuk war, kein Traum? Was war dann? Wenn der Engel Recht

gehabt hatte? Dann hätte er etwas Wichtiges verpasst.

Also raffte sich der Hirte jetzt doch auf, nahm die Krücken unter den Arm und humpelte los, den Fußspuren der anderen folgend. Als er endlich zum Stall kam, dämmerte es bereits. Der schneidende Wind wurde immer heftiger und schlug das Stalltor immer wieder auf und zu. Ein angenehmer Geruch hing noch in der Luft. Da bemerkte der Hirte, dass der Lehmbo-den von vielen Füßen zertreten war. Die Spuren waren überaus deutlich zu erkennen. Endlich hatte er den angepeilten Ort gefunden; aber von dem Kind war weit und breit keine Spur. Er lachte. „Ich habe es doch gewusst“, dachte er. Es gab keinen Engel und keinen Retter. Alles umsonst!

Der Hirte war verbittert und enttäuscht. Er dachte bei sich: Eigentlich hätte ich es doch wissen können. Leere, kalter Wind und Verbitterungen blieben zurück.

Viele Menschen können sich im alten Hirten wiederfinden. Gerade im Advent und an Weihnachten hoffen manche doch im Stillen, dass sich in ihrem Leben etwas positiv verändern und eine andere Richtung bekommen möge. Menschen sehnen sich danach, etwas von Weihnachten zu erahnen, von der Liebe und dem Glanz, der mit diesem Fest unwillkürlich verbunden

wird. Aber am Heiligen Abend und an Weihnachten stehen dann doch der Zwist und der Ärger über die Familienstreitigkeiten wie ein riesiger Eisklotz im festlich geschmückten Wohnzimmer.

Millionen Menschen kämpfen mit der großen Depression der Arbeitslosigkeit. Plötzlich wird in der Firma, die hohe Gewinne einfährt, von Freisetzungen gesprochen, wie es euphemistisch umschrieben wird.



Mobbing setzt ein und verdiente Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen werden ausgegrenzt oder an den Rand gedrückt, damit sie müde werden und aufgeben. Andere wiederum erhalten Änderungsverträge, weil mal wieder ein „Outsourcing“, eine Auslagerung der Abteilung, geplant ist. Diese neuen Vertragsabschlüsse sind in der Regel jedoch mit finanziellen und sozialen Einbußen verbunden. Wenn das Haushaltsbudget ohnehin knapp bemessen ist, dann wird es für viele wirklich eng.

Als der Hirte in der Eingangsgeschichte bereits traurig umkehren wollte, blieb er noch einmal stehen. Da war doch noch etwas - er spürte es sehr deutlich. Da, auf einmal entdeckte er eine Kuhle, in der das Kind gelegen hatte, ein kleines behagliches Nestchen im Stroh. Ein besonderes Licht umfing die Kuhle und er wusste auf einmal, dass die Engel doch recht gehabt hatten mit ihrer Botschaft: „Heute ist euch der Retter geboren.“ Auch wenn er das Kind nicht mehr sah, so wusste er doch: Gott thronet nicht in der Ferne, er läßt sich ganz auf die Wirklichkeit des Menschen ein. Er wurde hier im Stall geboren, welch ein Wunder! Staunend ging der Hirte davon.

Die Sehnsucht nach einem Neuanfang, nach Liebe und Annahme hatte den Hirten zum Stall getrieben. Beinahe hätte er das Wesentliche übersehen, so gefangen war er von seinen eigenen Sorgen. Aber auf einmal war ihm aufgegangen, dass die kleine Spur der heiligen Nacht ihn schon verändert hatte.

Solche Spuren der Weih-Nacht können wir auch in unserem Leben entdecken. Da gibt

es zwar keine Engel, die diese Freude vom Himmel verkünden, oder einen hellen Stern, der den Weg weist. Aber Gott kann auch in unserem Leben ganz unscheinbar lebendig werden,

- wenn wir trotz so mancher Rückschläge einen Neuanfang wagen;
- wenn wir nicht nachlassen, so manche Härte durch das Licht von Weihnachten in Güte umzuwandeln;
- wenn wir beim Singen der Advents- und Weihnachtslieder spüren, der Herr möchte auch zu mir kommen;
- wenn wir lernen mit unseren Schwächen und Grenzen zu leben und nicht meinen, nur die anderen hätten das große Glück.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Spuren von Weihnachten im eigenen Leben entdecken.

In diesem Sinn Ihnen allen, auch im Namen der beiden Konvente und des Pfarrgemeinderates, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr 2007.

Ihr P. Romuald

Bild links:
Verkündigung an die Hirten,
Grandes heures d'Anne de Bretagne,
um 1506, Verlag Herder

Krippe mit neuem Konzept

Bilder der Weihnachtsgeschichte vor getreuer Landschaftssilhouette

Viele kennen die Krippe in Liebfrauen. Sie zeigte vom ersten Adventssonntag bis zum Fest "Darstellung des Herrn" am 2. Februar verschiedene biblische Bilder. Seit 1994 spielen die einzelnen biblischen Szenen vor einer Silhouette Frankfurts, eine Dialeinwand zeigte Impressionen der heutigen Zeit.

Die diesjährige Krippe von Liebfrauen stellt auch wieder biblische Bilder vor, allerdings in einem neuen Konzept: Geschichten der Bibel werden dieses Jahr in ihrem historischen Kontext erzählt. Das Herrschaftsgebiet des Herodes wies nahezu alle Landschaftstypen auf: Bergland und Ebene, fruchtbare Äcker und öde Wüstengebiete. Die Stadt Bethlehem lag auf einem Sattel im Bergland von Judäa südlich von Jerusalem. Jerusalem war von Feldern und Ölbaumhainen umgeben. Im Osten grenzte schon bald die Wüste Juda,



6

hinter der sich das Tote Meer erstreckt, an das fruchtbare Land. Seit der Zeit Davids gab es nahe Bethlehem eine Kawanserei oder Herberge, denn die Stadt lag an der Handelsstraße, die von Jerusalem nach Ägypten führte.

Diese geographischen Gegebenheiten zugrunde legend, schuf die Frankfurter Künstlerin Maria von Stülpnagel, eine Schülerin Hetty Krists, eine Landschaftssilhouette auf mehreren Tafeln.

So lässt sich die Botschaft von Advent und Weihnachten noch einmal in einem ganz eigenen Spannungsfeld darstellen. Es sollte eine nahezu authentische Krippendarstellung geschaffen werden, beginnend bei Flora und Fauna über den Städtebau bis hin zu den einzelnen Darstellungen in dieser Advents- und Weihnachtszeit.

Siehe es kommt die Zeit

"Siehe es kommt die Zeit" steht über der Darstellung am ersten Adventssonntag, die die erste Lesung aufgreift. Von Jeremia stammt die Prophetie, die auf das Kommen Jesu zielt. "Ein gerechter Spross Davids", ein König, der mit Gerechtigkeit und Recht regieren wird, einer der hilft und dafür sorgt, dass die Menschen sicher in ihrem Lande wohnen, wird aufsprießen.

Zur Zeit Jeremias leidet das Volk Israel unter Krieg, Verschleppung und Unsicherheit; es sehnt sich nach Frieden unter einem gerechten König. Diese erste Szene



lädt ein, die Adventszeit einmal anders als sonst zu beginnen. Im Advent bereiten sich Christen auf das Kommen Jesu vor. Tatsächlich beschäftigen sich viele eher damit, wer auf der Geschenkeliste nicht zu vergessen ist und wann alles im Weihnachtsstress erledigt werden soll. Aber: Die eigentlichen Fragen lauten: Welche Hoffnungen und Wünsche haben wir in unserem Leben? Welche Verheißung soll sich für uns erfüllen?

Bereitet dem Herrn den Weg

"Bereitet dem Herrn den Weg", ruft Johannes der Täufer am zweiten Adventssonntag. Seine Botschaft ist nicht abstrakt, sondern richtet sich konkret an die Menschen:

Das Leben ist wertvoll, großartig, heilig. Deshalb darf es nicht beliebig sein, deshalb darf es nicht im Chaos versinken. Johannes steht für die Botschaft der Umkehr, der Ausrichtung auf Gott. Er fordert alle heraus, die lieb gewonnenen Gewohnheiten zu prüfen. Bei Johannes gibt es keine Orientierungslosigkeit, kein Durcheinander, sondern nur Besinnung auf sich selbst, auf Gott, auf die Beziehung zu den Mitmenschen.

Was sollen wir tun?

Was sollen wir tun? Diese Frage richten

viele Menschen an Johannes den Täufer am dritten Adventssonntag. Sie suchen ihn in der Wüste auf, um eine Antwort auf ihre brennenden Fragen zu erhalten: Sind wir mit unserem Leben zufrieden? Merken wir nicht hin und wieder, dass zu einem erfüllten und glücklichen Leben etwas fehlt? Angetrieben von einer inneren Unruhe, strömen die Menschen zu Johannes. Damals wie heute gibt es Momente, in denen Menschen merken, dass Geld, Wohlstand und Ansehen nicht alles in einem erfüllten Leben sein kann. Johannes zeigt einen neuen, radikalen, aber zukunftsweisenden Weg auf. In der Taufe wird dieser neue Weg, das Ausrichten auf Gott, zum sichtbaren Zeichen. In der Taufe bekennen Christen, dass sie bereit sind, ihr

Leben radikal an Gott zu orientieren - sich für Gerechtigkeit einzusetzen; auf Gewalt zu verzichten; das Licht in die Welt hineinzutragen, damit sich andere Menschen daran wärmen können.

Die Zeit des Friedens

In jener Nacht, der Weihnacht, als Maria ihr Kind zur Welt brachte, waren es die Hirten, die als erste die frohe Botschaft erfuhren. Engel verkündeten die Ehre Gottes und den Frieden auf Erden. Gott wird Mensch und bringt der Welt seinen Frieden. So begann in dieser Nacht, vor mehr als 2000 Jahren eine neue, christliche Zeit - die Zeit der Gerechtigkeit, die Zeit der Liebe, die Zeit des Friedens. Die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes leuchten in dieser Welt auf. Dabei handelt es sich nicht nur um fromme Worte, eine Ideologie oder Phantasie, sonder die Liebe Gottes ist Mensch geworden. Die Frage erhebt sich: Was muss sich zwei Jahrtausende später ändern, damit von der Güte Gottes in dieser Nacht auch heute etwas spürbar ist? Wo und wie in unserem Leben ereignet sich dieses Geheimnis von Weihnachten: Gott die Ehre und Frieden den Menschen?

Drei weise Männer kommen von weit her. Sie bringen Gold, Weihrauch und Myrrhe mit, Geschenke für einen König. Wortlos knien sie nieder und beten an. Sie kommen, um ein Kind anzubeten. In diesem Kind spüren sie die Größe Gottes, dem sie sich verdanken. Die heutige Zeit ist reich an anderen Köni-

gen und Idolen, reich an Sterndeutern und Horoskopern, die vermeintlich unsere Zukunft bestimmen. Welchem Stern folgen wir? Wem huldigen wir? Wann haben wir das letzte Mal auf das Wesentliche im Leben geschaut?

Gott kommt in den Tagen des Advents und an Weihnachten neu in unsere Welt. Die Sehnsucht nach Liebe und Menschlichkeit, nach Vertrauen und Nähe, nach Geborgenheit neu zu entdecken - dazu lädt Liebfrauen mit der Krippe im Advent und an Weihnachten ein.

Emmanuel Auer / Christian Noll



Fotos: Chr. Noll

Engel gibt es nicht nur im Altarraum - sie sitzen auch hinten in der Kirche

Dankgottesdienst zum 10jährigen Bestehen des Kirchenempfangs



Ein festlichen Gottesdienst feierten am Samstag, 11. November, Pater Erich und Pater Romuald in der voll besetzten Liebfrauenkirche. "Seit zehn Jahren tun Männer und Frauen hier in Liebfrauen Dienst an den Besuchern dieser Kirche. Zehn Jahre ehrenamtlicher Arbeit - das ist ein Grund zu danken", sagte Pater Erich in seiner Predigt, der die Einrichtung ins Leben gerufen hatte.

"Im Kirchenempfang sind Menschen, die sich auf jede Begegnung freuen. Deren Gesichter nicht griesgrämig dreinblicken, sondern Zuwendung ausdrücken. Menschen, die Auskunft über das Kloster und die Kirche geben. Sie stehen auch für einen kleinen Plausch zur Verfügung. Ja, wichtig ist, dass man die Sprache nicht verliert", fügte der aus Münster angereiste Pater Erich Purk an und scherzte: "Auch über die Stimmungslage des Paters, der im

Beichtstuhl sitzt, können die Mitarbeiter vom Empfangsdienst berichten. Liebfrauen möchte Treffpunkt sein für viele Nationen, Begegnungsort für Suchende, gastfreundliches Haus für Passanten, Versammlungsort der Gemeinde, Wärmestube für Wohnsitzlose, ein Zuhause für Gehörlose und vor allem Heiligtum zum Lobpreis

Gottes, Gnadenort, an dem wir Trost und Segen empfangen. Zu einer gastfreundlichen Kirche gehört die „Seelsorge mit Gesicht“, sagte Pater Erich, und fügte hinzu: „Engel gibt es nicht nur im Altarraum, sie sitzen auch hinten in der Kirche.“

Mittelebrant des Jubiläumsgottesdienstes war Pater Romuald Hülsken. Der Guardian des Kapuzinerklosters drückte seinen tief empfundenen Dank aus und sagte: "Manche Leute fragen, was macht der Empfang?" Und erklärte: "Sie tun viel, sie schenken ihre Zeit. Sie haben ein offenes Ohr für die großen und kleinen Fragen von Menschen, die in die Liebfrauenkirche kommen." Die Gottesdienstbesucher bekundeten zum Abschluss ihre Freude über den festlichen Gottesdienst mit Applaus und trafen sich beim anschließenden Empfang im Gemeindesaal zu einem Gläschen Sekt. (ag)

Aufbruch im Glauben

Heinz Schostok: „Liebfrauen ist ein besonders gesammelter Ort.“

Der Blick von der Couch geht direkt über die Kleinmarkthalle hinweg auf den Kaiserdom; von der Rückseite der Wohnung ertönen die Glocken der Liebfrauenkirche. Kunst aus afrikanischen und asiatischen Ländern sowie viele Kunstbände, Belletristik und Opernführer in der Bücherwand zeugen von den Interessen des Wohnungsinhabers. Seit 1981 lebt Heinz Schostok, Leiter der Mitarbeiterberatung bei Degussa, in der Töngesgasse und kann sich keinen idealeren Wohnort vorstellen: "In Liebfrauen, gleich gegenüber, finde ich Erbauung und Anregung. Ich genieße hier jeden Tag ein paar Minuten der Ruhe", sagt der Sozialpädagoge.

1952 im ehemaligen Oberschlesien geboren, kam Heinz Schostok mit seinen Eltern Ende der fünfziger Jahre nach Deutschland. Die Familie blieb in Limburg. "Hier kannte und kenne ich so ziemlich jede Kirche", erzählt der Kunstliebhaber. In der damaligen Heimatgemeinde St. Hildegard - wo der spätere Frankfurter Stadtdekan Klaus Greef in dieser Zeit Pfarrer war - war Heinz Schostok Messdiener, leitete eine Jungschar-Gruppe, durfte den Nachwuchs ausbilden, war Jugendvertreter und Küster. Der regelmäßige Gottesdienst-Besuch in der Pfarrkirche, im Dom und weiteren Gotteshäusern in Limburg sei für die urkatholische Familie selbstverständlich gewesen, erzählt er.

Bis zu seinem Umzug im Jahr 1981 lebte Heinz Schostok in Limburg. Zwischenzeitlich hatte der junge Mann Sozialpädagogik studiert und anschließend in der Psychiatrischen Klinik Hadamar mit Suchtkranken therapeutisch gearbeitet. Schostok war insgesamt 15 Jahre lang sozialtherapeutischer Leiter einer Fachklinik in Frankfurt, bevor er 1997 zum Chemieunternehmen Degussa wechselte.

Im Laufe der Jahre sammelte der Sozialpädagoge Berufserfahrungen als Coach,



Supervisor, Trainer und Organisationsberater. Sie leisten ihm gute Dienste bei seiner heutigen Arbeit in dem Großunternehmen mit rund 10.000 Beschäftigten allein in der Rhein-Main-Region. Hier berät Schostok mit seinem Team speziell Führungskräfte und deren Mitarbeiter bei Konflikten am Arbeitsplatz, in psychosozialen Fragen und bei Suchterkrankungen. "Dabei hilft mir mein christlich geprägtes Menschenbild; ohne ethische Grundeinstellungen wäre die Arbeit nicht zu leisten", sagt der 54-jährige. Als "Goldene Regel" leitet ihn der Bibelspruch im Matthäus-Evangelium: Alles was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen! (Matth. 7,12)

Liebfrauen, auf dessen Gemeindeterritorium rund 300 Katholiken wohnen, ist für



Foto: Storcks

Heinz Schostok ein "besonders gesammelter Ort". Auch fasziniere ihn an Liebfrauen die wegen ihrer verschiedenartigen Herkunft "wilde Mixtur der Menschen". Regelmäßig besucht er die Veranstaltungen des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU). "Solche Angebote helfen, christliche Werte mit dem Alltag in Einklang zu bringen", stellt Schostok fest. Die regelmäßige Lektüre des Liebfrauenbriefs ist ihm selbstverständlich, als Inspirations- und Informationsquelle. Heinz Schostok meldet sich gerne mit Bildkarten aus ferneren Ländern zu Wort und gibt in Leserbriefen Anregungen für Themen oder Gestaltung.

Seine Reisen - zuletzt nach Istanbul, im vergangenen Jahr auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela oder auf einer Rundwanderung durch Sizilien - sind ihm "lebenswichtige Inspiration". Immer wieder steht Rom mit seinen vielen Kirchen und Kunstschätzen auf dem Programm, besonders jene Sakralbauten, die Gemälde von Michelangelo Merisi da Caravaggio beherbergen. Der Name des italienischen Meisters lässt Heinz Schostok begeistert vom Sofa aufspringen und in Kunstbänden blättern.

Diese Begeisterung bringt er auch der Stadt Frankfurt, an der er "die Lockerheit, das Multikulturelle und das Durchlässige" lobt, entgegen - und natürlich der Nachbarschaft von Liebfrauen: "Liebfrauen ist ein offener Raum; ich kann ja täglich vor oder nach der Arbeit ‚hindurchgehen‘. Dort kann ich durch Kontemplation zur Ruhe kommen und auftanken für den Alltag."

Johannes Storcks

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge.

Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordensschwestern – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

2006 / 2007

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
DEZEMBER 2006				
Di 19.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Mi 20.	Herr Storks	Herr Storks	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 21.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Menne	Herr Menne
Fr 22.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
Mi 27.	Frau Noll	Frau Noll	P. Romuald	P. Romuald
Do 28.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Herr Leistner	Herr Leistner
Fr 29.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Herr Menne	Herr Menne
JANUAR 2007				
Di 02.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	P. Ekehard	P. Ekehard
Mi 03.	P. Romuald	P. Romuald	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Do 04.	P. Romuald	P. Romuald	Br. Andreas	Br. Andreas
Fr 05.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Di 09.	Herr Storks	Herr Storks	P. Wolfgang	P. Wolfgang
Mi 10.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Menne	Herr Menne
Do 11.	P. Wolfgang	P. Wolfgang	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Fr 12.	Frau Jäger	Frau Jäger	P. Stephan	P. Stephan

Weitere Termine finden Sie im Falblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



„Die Arbeit hat meinem Leben Sinn und Inhalt gegeben“

Zugang im Portiunkula-Konvent: Sr. Christa Hack stellt sich vor



Foto: Gottselig

Ich bin geboren in einem kleinen Ort bei Prüm in der Eifel und aufgewachsen in einer ganz normalen katholischen Familie. Mit achtzehn

Jahren kam ich erstmals mit Ordensschwestern in Kontakt. Ich war beeindruckt von ihnen, von ihrer Art zu leben und zu glauben. Ordensfrau zu werden, ist ein Prozess, der sich über Jahre hinzieht. Es ist wie mit einer tiefen Freundschaft: Bevor man eine innige Beziehung hat, durchlebt man Krisen, Freude, aber auch Verunsicherung.

Mit zwanzig Jahren trat ich in den Orden der Armen Schwestern vom Hl. Franziskus in Aachen ein. Nach acht Jahren legte ich die ewigen Gelübde Armut, Ehelosigkeit, und Gehorsam ab. Ein Festtag, den ich nie vergessen werde!

Im Kloster erlernte ich die Krankenpflege. Nach einigen Jahren Berufserfahrung in verschiedenen Krankenhäusern im Aachener Raum wurde ich nach Stolberg versetzt und absolvierte die Ausbildung zur Fach-

schwester für Anästhesie und Intensivpflege. Nach siebzehnjährigem Einsatz als Leiterin in der chirurgischen Intensivstation übernahm ich die Leitung des Schwesternkonventes und war mitverantwortlich in der Krankenhausleitung. Zusätzlich machte ich eine Ausbildung zur pastoralen Begleitung im Krankenhaus.

Ich bin froh darüber, dass ich vielen Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen konnte. Diese Aufgabe in der Seelsorge war für mich immer eine Herausforderung und hat mir in meiner persönlichen Lebenssituation geholfen. Sie hat meinem Leben Sinn und Inhalt gegeben, hat mich gefordert und gefördert. Nach dreißig Jahren heißt es nun Abschied nehmen von vielen lieb gewonnenen Menschen in Stolberg. Trotz meines Alters möchte ich mich noch nicht ganz zur Ruhe setzen.

Meine neue Aufgabe ist nun ein Ehrenamt in der Citypastoral in Frankfurt. Hier werde ich gemeinsam mit den Kapuzinern in der Liebfrauenkirche dasselbe tun wie in Stolberg, nämlich Gespräche führen mit Menschen, die in Not sind, die ihren Kummer und ihr Leid aussprechen möchten.

Dafür wünsche ich mir selbst offene Ohren und Augen, um zu teilen, was mir wichtig ist.

Sr. Christa Hack

Erlös des Antoniterfestes kommt dem Franziskustreff zugute



Bei einer kleinen Feierstunde im Kapuzinerkeller des Liebfrauenklosters überreichten die Mitglieder der IG Töngesgasse dem Leiter des Franziskustreffs, Br. Wendelin, einen Scheck in Höhe von 2.223,00 Euro. Das ist der Erlös der Tombola des Antoniterfestes, das jedes Jahr im August von den Händlern der Töngesgasse veranstaltet wird.



Fotos: Koptisch

Offener Seniorentreff

**Mittwoch, 20. Dezember und 17. Januar,
je 15 Uhr im Gemeindesaal**

Seniorinnen und Senioren kommen am Mittwoch, 20. Dezember, um 15 Uhr zu einem besinnlichen Adventsnachmittag im Gemeindesaal zusammen. Im gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen klingt dann der Nachmittag aus. Im neuen Jahr startet der Offene Seniorentreff am Mittwoch, 17. Januar, um 15 Uhr im Gemeindesaal. Neue Gäste sind im Offenen Seniorentreff herzlich willkommen!

Großes Stadtgeläut

Die Glocken aller Frankfurter Innenstadtgemeinden läuten an Heiligabend, 24. Dezember, um 17 Uhr mit dem großen Stadtgeläut das Weihnachtsfest 2006 ein.

Christmette der Gehörlosen

**Hi. Abend, 24. Dezember, 14 Uhr
Liebfrauenkirche**

An Heiligabend, Sonntag, 24. Dezember, feiert die katholische Gehörlosengemeinde mit Pater Amandus um 14 Uhr einen Weihnachtsgottesdienst mit dem Weihnachtsspiel „Das Weihnachtsgeschenk“.

Gottesdienste an Weihnachten und Silvester

Sonntag, 24. 12. 4. Advent/Heiligabend

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier

11.30 Uhr Eucharistiefeier
14.00 Uhr Christmette für Gehörlose
16.00 Uhr Weihnachtliche Musik
17.00 Uhr Großes Stadtgeläut
17.30 Uhr Christmette

Montag, 25. 12. (1. Weihnachtstag)

8.00 Uhr Weihnachtsmesse
10.00 Uhr Hochamt
(Solistenquartett der
Frankfurter Oper)
11.30 Uhr Hochamt
(Solistenquartett der
Frankfurter Oper)
17.00 Uhr Weihnachtsmesse
(Bläserensemble "Barokko")

Dienstag, 26. 12. (2. Weihnachtstag)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
(„Frankfurter Weihnachtsgeschichte“
mit Wolfgang Kaus und
Bläserensemble "Barokko")
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 31.12. (Silvester)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Montag, 1.1. (Neujahr)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 6.1. (Erscheinung des Herrn)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier

»... unsere Schritte
zu lenken auf den Weg
des Friedens « (Lk 1,20)



Ihre Weihnachtsgabe schenkt Hoffnung und Zukunft!
Für die Menschen in Lateinamerika.

Spendenkonto 345
Bank für Sozialen Essen, B.L. 300 602 95

ADVENIAT

FG lädt ein

In Gottes Hand liegt unsere Zeit! Im Sinne dieses Gedankens trifft sich die FG an Silvester ab 19.30 Uhr im Kapuzinerkeller, um das alte Jahr gemeinsam zu verabschieden und das neue Jahr zu begrüßen. Wer dies als Gast zusammen mit der FG tun will, ist herzlich willkommen. Für das leibliche Wohl sorgen alle, die kommen, in dem sie etwas mitbringen.

Für die geistige Nahrung sorgt P. Wolfgang, der dankenswerterweise nach dem Tod von P. Tim die geistliche Assistenz für die FG übernimmt. Er wird mit den Teilnehmenden einen Wortgottesdienst zum Thema Zeit feiern, damit alle gut gerüstet in das Jahr 2007 gelangen und spüren, daß die Zeit das Samenkorn der Ewigkeit ist.

Nach diesem Start ins neue Jahr trifft sich die FG wieder am Mittwoch, 17. Januar, um 19.30 Uhr im Gruppenraum: „Und wir wollen ihm bei Tag und bei Nacht Lieder und Gebete darbringen.“ Das vorformulierte und das freie Gebet beim Heiligen Franziskus und in unserer eigenen Gebetspraxis wird Hans-Heinrich Pardey beleuchten. Was können wir vom Beten des Heiligen Franz lernen? Was kann uns davon als Richtschnur und Anregung für unser Beten dienen? Wer sich über die eigene und Franziskus' Gebetspraxis Gedanken machen möchte, ist herzlich willkommen.

Kindersegnung mit Bischof Franz Kamphaus

Donnerstag, 28. Dezember, 14.30 Uhr
Limburger Dom

Am Donnerstag, 28. Dezember, um 14.30 Uhr lädt Bischof Franz Kamphaus die Kinder des Bistums mit ihren Familien zur Kindersegnung in den Limburger Dom ein. Im Anschluss an den Wortgottesdienst erteilen Bischof Franz Kamphaus, Dompfarrer Wolfgang Pax und Diözesanjugendpfarrer Olaf Lindenberg den Kindern den Einzelsegen.

Frauentreff

Freitag, 5. Januar, 19.30 Uhr

Die Frauen des Frauentreffs beginnen das neue Jahr mit einem Abendessen am Freitag, 5. Januar, um 19.30 Uhr. Teilnehmerin lädt zu sich nachhause ein, um die Frauen mit türkischer Küche zu bewirten.

Aufstand - eine Tugend?

Dienstag, 16. Januar, 19.30 Uhr

Gemeindesaal

„Aufstand - eine Tugend? Zu den Wurzeln christlicher Lebensgestaltung“. P. Eckehard Krahl hält am Dienstag, 16. Januar, um 19.30 Uhr zu diesem Thema einen Vortrag im Gemeindesaal. Er schreibt dazu: „Das Wort "Aufstand" - gar als Tugend - mag nicht so leicht Zustimmung finden. Und dann noch als eine Wurzel christlicher Lebensgestaltung! Wer Lust hat, darüber nachzudenken, ist herzlich willkommen!“

Führungen der "Kulturothek"

Sonntag, 21. Januar, 14 Uhr

Brunnen am Liebfrauenberg

Die Führung der "Kulturothek", einer Vereinigung von Kunsthistorikern, Kulturpädagogen und Germanisten, gibt einen Einblick in die Geschichte von Liebfrauen, in Architektur und Kunst ebenso wie in seelsorgliche und caritative Tätigkeiten. Zusätzlich kommt ein Kapuziner zum Gespräch dazu. Es wird ein Beitrag erhoben, von dem ein Drittel als Spende an die Obdachlosen-Arbeit von Liebfrauen geht. Treffpunkt ist der Brunnen am Liebfrauenberg.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind: 7. und 27. Januar, 4. und 24. Februar 2007, jeweils um 14 Uhr. Anmeldung und Absprache eines Termins sind bitte über die Klosterpforte zu vereinbaren. Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net

Durchgeblättert

Weihnachten

"Gott ist wirklich zu uns gekommen. Er hat die Würde seines eigenen Wesens, die wir oft mit Füßen treten, mahnend aufgerichtet. Sie gilt für alle Menschen. Darum weitet sich unser Blick an Weihnachten zu den Armen und Ärmsten der Welt."

Karl Kardinal Lehmann

In der Hoffnung, dass das Weihnachtsfest unseren Blick aufs Neue weitet, wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Fest sowie ein gesundes Jahr 2007.

Patricia Nell
i-Punkt Katholischer Kirchenladen

Freitag, 15. Dezember

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Samstag, 16. Dezember

14 Uhr
FG am Samstag
Gruppenraum

19.30 Uhr
Weihnachtsoratorium
Liebfrauenkirche

Sonntag, 17. Dezember

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Montag, 18. Dezember

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Dienstag, 19. Dezember

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Mittwoch, 20. Dezember

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Donnerstag,
21. Dezember

19.30 Uhr
Adventsliedersingen
Liebfrauenkirche

Montag, 8. Januar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Donnerstag, 11. Januar

20.30 Uhr
Einführung
ins Christsein
Gemeindesaal

Montag, 15. Januar

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 16. Januar

19.30 Uhr
Vortrag P. Eckehard
Gemeindesaal

Mittwoch, 17. Januar

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindesaal

19 Uhr
FG am Mittwoch
Gruppenraum

Donnerstag, 18. Januar

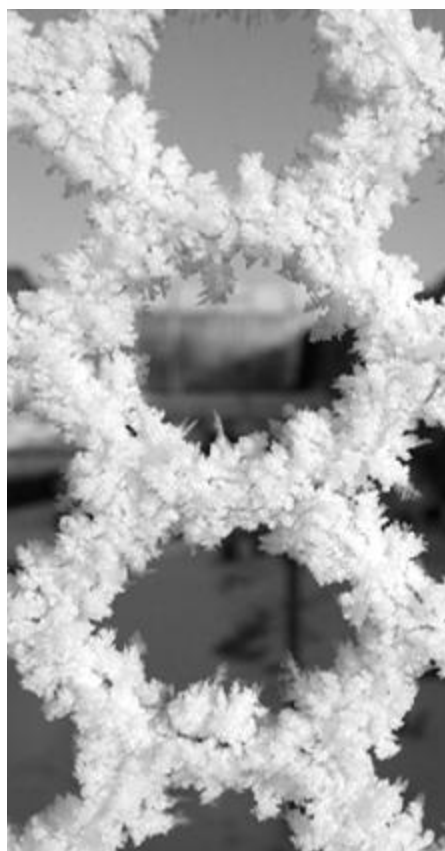
20.30 Uhr
Einführung
ins Christsein
Gemeindesaal

Freitag, 19. Januar

15 - 16.30 Uhr
Bibelgespräche
zum Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

Sonntag, 21. Januar

14 Uhr
Kirchenführung
Treffpunkt am Brunnen
am Liebfrauenberg



Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Samstag, 16. Dezember, 19.30 Uhr
 "Weihnachtsoratorium" von C. Saint Saens u.a.
 Vocalensemble Liebfrauen
 Collegium Musicum Liebfrauen
 Leitung: Peter Reulein
 (Karten zu 12 und 10 Euro an der Klosterpforte
 und an der Abendkasse)

Bis zum 21.12. findet täglich um 19.30 Uhr das
 Adventsliedersingen in der Liebfrauenkirche statt.

Sonntag, 24. Dezember, Heilig Abend, 16 Uhr
 Musikalische Einstimmung zur Christmette
 mit Mitgliedern des Vocalensembles
 und dem Tenor Gustavo Quaresma

Sonntag, 24. Dezember, Heilig Abend, 17.30 Uhr
 Weihnachtliche Chormusik in der Christmette

Montag, 25.12., 10 Uhr und 11.30 Uhr
 Am 1. Weihnachtsfeiertag singt das Solistenensem-
 ble von der Frankfurter Oper in den Gottesdiensten
 um 10.00 Uhr und um 11.30 Uhr.

Montag, 25.12., 17 Uhr
 Das Bläserensemble "Barokko" spielt am 1. Weih-
 nachtsfeiertag im Gottesdienst um 17.00 Uhr.

Dienstag, 26.12., 11.30 Uhr
 Das Bläserensemble "Barokko" spielt am 2. Weih-
 nachtsfeiertag im Gottesdienst um 11.30 Uhr.

Ab sofort ist die neue Doppel-CD des Vocalensem-
 bles mit der „Schöpfung“ von Joseph Haydn an der
 Klosterpforte erhältlich.

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 11.30 Uhr **Eucharistiefeier**
 17.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 20.30 Uhr **Eucharistiefeier**
 Anschließend offener Treff
 im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
 18.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
 17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
 10.30 bis 11.45 Uhr
 15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
 10.30 bis 11.45 Uhr
 14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
 Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**



Kinder sagen Tianay ny Haritanan'Atra ja zur Schöpfung



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2007
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ • Bund der Deutschen Katholischen Jugend



Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

15. Dezember 2006, Nr. 692

